Zürcher Baukosten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Baukosten

Vom 1. Februar bis 1. August 1953 ist der auf der Basis Juni 1939 = 100 berechnete Gesamtindex von 201,5 auf 197,5 Punkte oder um 2 Prozent zurückgegangen. Seit Jahresfrist ist damit die Indexziffer der Baukosten um 3,1 Prozent gefallen; sie steht aber immer noch um 10 Prozent über dem im Sommer 1950 erreichten Stand von 179,5 Punkten.

Der halbjährlich ermittelte Zürcher Baukostenindex zeigt an, wie sich die Erstellungskosten von Mehrfamilienhäusern vom Typ des Zürcher Indexhauses gegenüber 1939 verändert haben. Als Indexhaus dient ein eingebautes Sechsfamilienhaus an der Zeppelinstraße in Zürich 6. Dieses Haus wurde 1932 erstellt. Es reichen jeweils 100 Baufirmen dem Statistischen Amt der Stadt Zürich detaillierte Offerten ein. Die rückläufige Bewegung (die nach Ansicht der Redaktion noch weiter anhalten wird, weil die Konkurrenzverhältnisse sich noch mehr zuspitzen werden) der Baukosten ist hauptsächlich eine Folge der verschärften Konkurrenzverhältnisse im ganzen Baugewerbe. Außerdem sind die Preise einiger Baumaterialien, vor allem Metalle, etwas gesunken. Die Löhne dagegen haben sich seit dem Februar 1953 kaum verändert.

Von den drei Hauptgruppen sind diesmal die Kosten des Innenausbaues am stärksten zurückgegangen, nämlich von 205,9 auf 201,2 Punkte oder um 2,3 Prozent. Dagegen sind die Rohbaukosten diesmal, im Gegensatz zur Februarerhebung, nur um 1,7 Prozent niedriger, sie sind von 196,5 auf 193,2 Punkte zurückgegangen. Die gleiche prozentuale Abnahme verzeichnen die übrigen Kosten, die von 200,6 auf 197,3 Punkte sanken.

Bei den Rohbaukosten ist bei allen Arbeitsgattungen gegenüber Februar 1953 eine Reduktion eingetreten. Mit 2,5 Prozent war der Rückgang bei den Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten am stärksten, wobei sich neben der verschärften Konkurrenz auch die niedrigeren Eisenpreise auswirkten. Bei den Spenglerarbeiten, die um 1,5 Prozent billiger geworden sind, wirken sich neben der zugespitzten Konkurrenz die niedrigeren Preise für Bleche aus. Die Kosten der Zimmer- und Dachdeckerarbeiten haben sich seit der Februarerhebung nur unwesentlich verändert.

Von den 18 Arbeitsgattungen des *Innenausbaues* verzeichnen elf eine Ermäßigung und sieben einen gegenüber der Vorerhebung unveränderten oder leicht erhöhten Stand. Die sich seit längerer Zeit abzeichnende Kostensenkung bei den Gipserarbeiten kommt in der vorliegenden Erhebung in einem Rückgang um 10 Prozent zum Ausdruck. Bei den Wand- und Bodenplattenarbeiten, der Ausheizung und der Beschlägelieferung beträgt die Verbilligung 4 bis 5 Prozent und bei den Sonnenstoren, den Schlosserarbeiten und der Zentralheizungsinstallation zwischen 2½ und 4 Prozent. Die etwas erhöhte Tages- bzw. Wegzulage im Malergewerbe ist durch Materialpreissenkungen kompensiert worden.

Unter den Arbeitsgattungen mit unveränderten Kosten seien ferner die Tapezierer- und Glaserarbeiten sowie die Linoleumbeläge erwähnt. Unter den übrigen Kosten haben das Architektenhonorar und die Bauleitungskosten sowie die Bauzinsen, analog der Entwicklung der Baukosten, eine Reduktion um je 2 Prozent erfahren. Die Gebühren sind um 1,3 Prozent und die Gärtnerarbeiten um 1,1 Prozent gesunken, während die Kosten der Werkanschlüsse praktisch unverändert geblieben sind.

Die nach den Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) ermittelten *Kosten pro Kubikmeter* umbauten Raumes sind von Fr. 104.70 im Februar auf Fr. 102.55 im August 1953 gefallen, was einem Rückgang um 2,1 Prozent entspricht.

Dr. Z.

Zürcher Baukostenindex nach Arbeitsgattungen

1. Februar 1953 und 1. August 1953

Arbeitsgattungen	Indices 1. Februar 1939=100	Indices 1. Aug. 1939=100	Indices 1. Aug. 1.2.53.=100	% Anteile a. d. Gesamtkosten 1. Aug.
Erd-, Maurer- u. Kanalisationsarbeiten	180,2	175,7	97,5	238
Kunststeinarbeiten	221,0	217,1	98,2	15
Zimmerarbeiten	252,1	251,6	99,8	88
Spenglerarbeiten	183,9	181,3	98,5	16
Dachdeckerarbeiten	173,3	173,0	99,8	28
Rohbaukosten	196,5	193,2	98,3	385
Schlosserarbeiten	208,5	203,5	97,6	12
Jalousieladen und Rolljalousien	239,7	244,1	101,8	13
Sonnenstoren	219,3	211,2	96,3	5
Gipserarbeiten	214,5	193,1	90,0	49
Wand- und Bodenplattenarbeiten	193,1	183,7	95,1	18
Sanitäre Installationen	189,0	183,6	97,1	93
Elektrische Installationen	225,5	223,3	99,0	31
Kochherd, Boiler	280,1	280,9	100,3	39
Glaserarbeiten	183,2	183,2	100,0	31
Schreinerarbeiten	180,9	180,3	99,6	61
Beschlägelieferung	197,7	188,4	95,3	4
Holzböden	248,7	247,4	99,5	28
Linoleumbeläge	169,2	169,2	100,0	15
Malerarbeiten	228,9	228,9	100,0	37
Tapeziererarbeiten	162,4	162,4	100,0	6
Zentralheizung	199,0	192,7	96,8	40
Ausheizung	235,8	225,9	95,8	3
Baureinigung	153,8	153,8	100,0	1
Innenausbaukosten	205,9	201,2	97,7	486
Werkanschlüsse	138,5	137,4	99,2	9
Gärtnerarbeiten	222,7	220,2	98,9	29
Architektenhonorar, Bauleitung	202,2	198,1	98,0	73
Gebühren	178,8	176,6	98,7	5
Bauzinse	188,3	184,5	98,0	13
Uebrige Kosten	200,6	197,3	98,3	129
Gesamtkosten	201,5	197,5	98,0	1000
Kubikmeterpreis in Franken	*104.70*	*102.55*	*97,9%*	

Wunderwerke indianischer Baukunst

Die spanischen Eroberer übersahen eine reiche Stadt in den Anden

Die ehemalige Hauptstadt des Inkareiches, Cuzco, die gewaltige Inkafestung Saxahuaman und die in einer Landschaft von einzigartiger Schönheit gelegene Ruinenstadt Macchu Picchu bilden das Zentrum archäologischer Funde im Gebiet des einst mächtigen Inkareiches. Vor vielen Jahrhunderten wurden hier von indianischen Baumeistern Werke geschaffen, die in ihrer Größe und Wuchtigkeit, in ihrer Schönheit und Anmut den modernen Menschen immer wieder in Staunen versetzen.

Inmitten des Hochlandes der peruanischen Anden, am Urubamba, einem der unzähligen Quellflüsse des Amazonas, liegt *Cuzco*. Die Sage erzählt, daß vor langer Zeit der Sonnengott Intis seinen Sohn Manco Capac aussandte, um die Welt zu verbessern und das Reich der Inkas zu gründen. Manco Capac warf ein goldenes Zepter in die Luft und dort, wo der Stab zur Erde fiel, gründete er die Hauptstadt der Inkas.

Und diese Stadt war Cuzco, heute ein von vielen Archäologen besuchter Ort, dessen Aeußeres mit seinen winkligen Ecken und roten Ziegeldächern, seinen schönen Balkonen, Erkern und vor allem seinen zahlreichen Klöstern, Kirchen und Palästen, sich kaum von dem einer Stadt in Spanien unterscheidet.

Doch nur auf den ersten Blick kommt einem Cuzco «spanisch» vor, denn obwohl besonders die kirchlichen Bauten von den spanischen Baumeistern im *Barockstil* errichtet wurden, zeigt die Ornamentik dieser Bauten typisch indianische Motive, wie tropische Blumen und Tiere, indianische Köpfe und sogar Götzen-Zeugen der indianischen Handwerker, die die Pläne ihrer weißhäutigen Herren ausführen mußten.

Nach der Eroberung versuchten die Spanier mit allen Mitteln, die Bauten der Inkas zu zerstören, um jede Erinnerung an die heidnische Zeit auszumerzen; sie waren häufig von einer solchen Wucht und Stärke, daß ihnen niemand etwas anhaben konnte. So findet man, daß die aus Lehmziegeln errichteten Häuser Cuzcos oft einen Unterbau aus kunstvoll ineinandergefügten Steinen haben, die ein Stockwerk hoch sind. Ohne Verwendung von Mörtel und sonstigen Bindemitteln sind die wundervoll geschliffenen Steinblöcke so haarscharf aufeinandergesetzt, daß es nicht möglich ist, mit einem Messer zwischen die einzelnen Blöcke einzudringen.

Noch gewaltiger und eindrucksvoller ist die alte Inkafestung *Saxahuaman*, deren riesiger Komplex einige Autominuten von Cuzco entfernt liegt. Auch diese Festung vermochten die Spanier nicht zu zerstören, und um die Erinnerung an ein mächtiges Reich auszulöschen, mußten Zehntausende von Indios die Bauten mit Erde zuschütten.

Jahrhundertelang war diese gewaltige Festung nur ein großer Erdhaufen, bis sie von Archäologen freigelegt wurde und diese zu Zeugen einer versunkenen architektonischen Kultur werden ließ, deren Bausteine Blöcke von einem Gewicht bis zu 300 Tonnen und von den Ausmaßen eines normalen Wohnzimmers waren.

In das Reich der Märchen fühlt man sich versetzt, wenn man dem Lauf des *Urubamba* folgt, das Hochland mit seinen Kakteen und dem niedrigen Buschwerk verläßt und allmählich in die von Tropenregen und Sonne dampfenden Wälder gelangt, die einen kleinen Vorgeschmack von der «Grünen Hölle» des Amazonas geben.

Ganz plötzlich erhebt sich bei klarem Wetter ein steiler, bewaldeter Bergkegel, an dessen Fuß sich der Urubamba herumwindet und auf dessen Spitze sich die wohl am besten erhaltene Ruinenstadt aus der Zeit vor der spanischen Eroberung befindet: *Macchu Picchu*.

Erst im Jahre 1911 wurde diese an architektonischen Wundern reiche Stadt von einem Amerikaner entdeckt. Den Blicken der Spanier war sie entgangen, da sie vom Tal aus nicht zu sehen war und der schroffe Anstieg des Berges vor einer Besteigung abschreckte.

H. Eg.

Baubetrieb Zürich

Grubenstr. 27 Zürich 45 Telephon 35 03 30

Genossenschaft für Hoch- und Tiefbau

Uebernahme von
Hoch- und Tiefbauarbeiten
Neubauten
Umbauten

Kanalisationen
Fassadenrenovationen
Straßenbau
Reparaturen jeder Art

Beste Referenzen von privaten, genossenschaftlichen und behördlichen Bauherren

Rudolf MAAG & Cie.

Schweizergasse 6
Zürich 1
Telephon 25 27 40

Anlagen für
Licht Wärme Kraft
Telephon Sonnerie

Für gute Beleuchtung:
Deckenschalen
Leuchter
Ampeln
Vasen- und Nachttisch-Lampen

Für Ihren Haushalt:
Alle elektrischen Haushalt-Apparate
Kochherde
Kochgeschirr
Kühlschränke
Staubsauger usw.

Genossenschaftliche Zentralbank

GZB

Die uns anvertrauten Gelder verwenden wir vornehmlich zur Förderung des Ausbaues der konsumgenossenschaftlichen Verkaufsorganisationen und des genossenschaftlichen Wohnungsbaues

Indem Sie Ihre Ersparnisse auf unsere Depositenhefte legen, helfen Sie mit, die weitere Entwicklung der Genossenschaftsbewegung zu begünstigen

NIEDERLASSUNG ZÜRICH

Telephon 23 66 72 / Postcheck VIII 2128 / Uraniastraße 6 / Ecke Seidengasse

DIE ALTBEKANNTE

Färberei Wädenswil
Chemische Reinigung A/G

Tel. 95 60 58. Gegr. 1857

DAS VERTRAUENSHAUS FÜR MODERNE KLEIDERPFLEGE

bedient flink, erstklassig, preiswert

Filialen in Zürich:
Badenerstr. 60, Tel. 25 20 41: Seefeldstr. 8, Tel. 32 25 66: Forchstr. 92, Tel. 32 67 11: Goldbrunnenplatz, Tel. 33 46 90; Hottingerstr. 44; Tel. 24 74 00

Prompter Postversand